

deck' dich!" Und sogleich stand das Tischchen voll der herrlichsten Gerichte, und an jeder Ecke eine Flasche mit köstlichem Wein. Märten aber lud die lieben Bekannten und Verwandten gar nicht ein, mit zu essen, das besorgte er mit seinem Vater und den Brüdern allein. — Dann rief er dem Esel zu: „Goldeselchen, streck' dich!" Und das Goldeselchen streckte sich und fing an zu niesen — lauter Dufaten, Louisdore, Goldkronen und allerlei Goldstücke, daß es nur so rasselte und prasselte.

„Lest auf, lest auf!" sagte der Märten zu den Leuten in der Stube, die Lachens wegen gekommen waren. Und sie ließen sich das nicht zweimal sagen, waren aber ganz ernsthaft geworden, obwohl sie sich beim Ripsen und Napsen nach den Goldstücken überschlugen und einer über den andern purzelte.

Endlich sagte Märten: „Ich muß euch doch auch eine Ehre anthun und eine kleine Belohnung dafür geben, daß ihr über den Vater und über die Brüder so gelacht und gespottet habt.“ Er sprach: „Knüppel aus dem Sack!" und da tanzte der Knüppel auf den Rücken der Leute hurtig und lustig herum und verfolgte die Davonlaufenden durchs ganze Dorf. Der eine bekam einen Klaps von der Seite, der andre einen tüchtigen Puff auf den Rücken, der dritte einen Schmiß auf die Nase, und alle wurden bezahlt.

Somit bekamen sie denn einen gewaltigen Respekt vor dem Märten, vor dem Goldesel und vor dem Knüppel, und das war auch ganz in der Ordnung; denn Respekt muß sein. Das war so, ist so, und wird auch fernherhin immer so bleiben.

Vineta.*)

Vineta zählte einstmal zu den größten und schönsten Städten Europas. Die Stadthore waren von Erz und reich an kunstvoller Bildnerei; die Leute, die in Vineta wohnten, waren sehr, sehr reich und hatten Geschirre von lichtem Silber, und all ihr Tischgerät war von lauterem Gold. Da die Einwohner der Stadt aber übermütig und gottlos wurden, sich dem Laster hingaben und allen Glauben verleugneten, brach das Ende herein.

Das Meer erhob sich, und die Stadt sank in die Tiefe.

Dort, wo die Ostsee flutet, nicht weit von der Insel Wollin, ist die große, herrliche Stadt versunken. Wenn das Meer ruhig ist, sehen die Schiffer tief unten im Meere noch die Gassen und die Häuser eines Theiles der Stadt. Und an Sonntagen, bei recht ruhiger See, hört man über Vineta die Glocken aus der Meerestiefe herauf klingen mit einem trauervollen, wehmütigen Ton. Wer diesen Ton versteht, der vernimmt deutlich die Worte: „Fliehet das Laster, thut Gutes und haltet fest am Glauben!"

*) Die Zeit des Untergangs von Vineta schildert ein sehr ansprechend geschriebenes Buch: Die versunkene Stadt. Ein historisches Bild aus ferner Vergangenheit. Von B. Paul. Mit 20 Text-Abbildungen, Kupferstein, Initialen und Titelbild von B. Müllins. Geheftet M 3. Elegant gebunden M 4. 50. (Auch in einer wohlfeileren Volksausgabe zum Preise von M 1. 25 geheftet, M 1. 50 kartonirt erschienen.)